

## Vogel des Monats November: Die Rohrammer

Sie ist ein eher unscheinbarer Vogel und erinnert in Färbung und mit 15 cm Größe an den Haussperling - die Rohrammer *Emberiza schoeniclus*. Der Name weist schon auf ihren Lebensraum hin. Sie besiedelt bevorzugt Feuchtgebiete mit Schilfröhricht und kleinem Gebüsch, aber auch mit Schilf bewachsene Gräben und Bäche. Aussehen und Lebensraum haben der Rohrammer zu ihrem Synonym „Rohrspatz“ verholfen.



Die beiden Geschlechter sind unterschiedlich gezeichnet. Das Männchen hat im Brutkleid einen charakteristisch schwarz gefärbten Kopf mit weißen schnurrbartähnlichen Streifen und eine schwarze Kehle. Der weiße Nacken begrenzt den braun-schwarz gestreiften Rücken. Die Unterseite ist weißlich mit feinen Strichen an den Flanken. Typisch für alle Ammern ist der kräftige keilförmige Schnabel.



Das Weibchen ist cremefarben und dunkelbraun gestreift, die Kopfzeichnung ist weniger auffällig als beim Männchen, die Kehle gräulich und die Unterseite kräftig gestreift.

Im Schlichtkleid im Herbst und Winter hingegen sehen sich die Geschlechter recht ähnlich.

Geeignete Lebensräume in Obertshausen gab es an mehreren Stellen. Neben dem Angelweiher waren dies die Rodau, der Bauerbach und die Schilffläche in den Abtswiesen an der heutigen Bürgermeister-Mahr-Straße. Heute kommen hier keine Rohrammern mehr vor. So wurden die Abtswiesen durch den Bau des Gewerbegebietes vernichtet, der Bauerbach ist mit Weiden und anderen Gehölzen zugewachsen, und am Angelweiher haben Freizeitdruck und Angelsport deutlich zugenommen. Selbst der noch günstige Standort an der Rodau ist nicht mehr besiedelt. Ein Zeichen dafür, dass der gesamte Bestand der Art auch infolge von Lebensraumverlusten stark zurückgegangen ist.

Die Rohrammer ist ein sogenannter Teilzieher. Die Vögel verlassen zum großen Teil ihr Brutgebiet im Herbst, überwintern im Mittelmeerraum und kehren im Februar/März wieder zurück.

Die Balz setzt ab Ende März ein. Das Männchen sitzt gern exponiert an einem Schilfhalm und trägt sein recht einfaches Liedchen vor. Die kurze Strophe wird mit kleinen Pausen anhaltend gesungen - sie klingt wie „zja tit tai zississ“. Der Lockruf ist ein weicher abfallender Pfiff, der sich mit „ziieh“ umschreiben lässt.

Die Brutzeit währt von April bis Juli, in der Regel findet eine Brut statt. Das Weibchen baut ihr Nest dicht über dem Boden im Schilf. Es legt 4 bis 6 Eier, die es zwei Wochen bebrütet. In dieser Zeit wird es vom Männchen mit Nahrung versorgt. Diese besteht aus Samen von Gräsern und Kräutern, in der Brutzeit auch aus Insekten und deren Larven, Käfern, Spinnen und Würmern. Beide Altvögel füttern die Nestlinge zwei Wochen, dann fliegen die Jungen aus.

Der Wegzug erfolgt vorwiegend von September bis Oktober. Ziehende Rohrammern lassen ein nasales „schwä“ hören. Rastende Vögel sind dann auch in Maisfeldern, auf Brachen und Feldern zu sehen. Die Klimaerwärmung trägt offensichtlich dazu bei, dass Rohrammern ihr Zugverhalten ändern und länger in den Brutgebieten verweilen.



Männliche Rohrammer *Emberiza schoeniclus* beim Verzehr von Schilfsamen im Naturschutzgebiet „See am Goldberg“ unweit des Angelweihers. Hier besteht auch heute noch die Chance, Rohrammern zu beobachten. Foto: P. Erlemann, 29.12.2016